



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

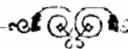
**Dr. Ed. Lucas,**      und      **J. G. C. Oberdieck,**  
Director des Pomol. Instituts in Reutlingen.      Superintendent in Zeinzen bei Hannover.

---

**Dritter Band: Steinobst.**

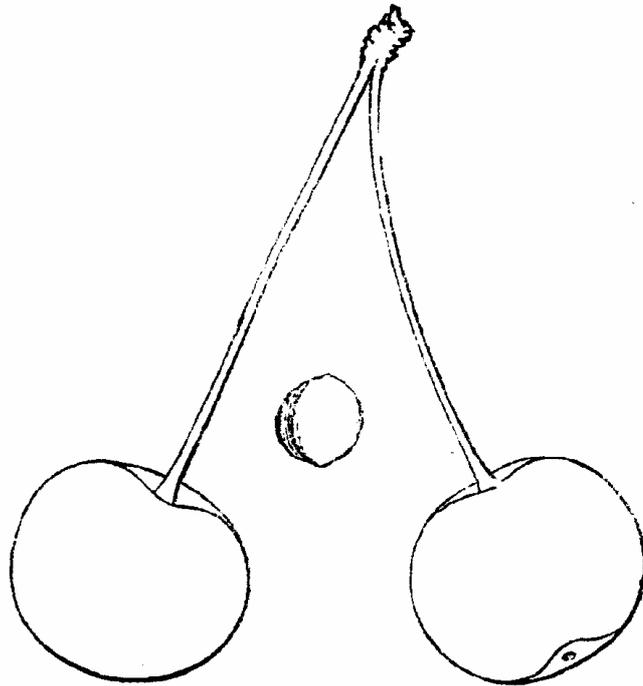
**Kirschen** No. 1—109.    **Pflaumen** No. 1—117.

Mit 226 Beschreibungen und 229 Abbildungen.



**Stuttgart. 1875.**

Verlag von Eugen Ulmer.



Die Große Nonnenkirsche. \*\* † † 5. W. d. R. 3.

Heimath und Vorkommen: sie ist besonders um Erfurt und Gotha unter dem obigen Namen bekannt, wie Sidler mittheilt, der sie zuerst im L.D.G. Bd. XIV. S. 161 beschrieben und Taf. 9 auch abgebildet hat.

Literatur und Synonyme: Truchseß beschrieb sie dann mit einigen geringen Abänderungen S. 517 selbstständig, nachdem die 1796 von Sidler empfangene Kirsche Frucht gebracht hatte. Sie ward nach ihm, der von allen seinen besten Sorten Propfreiser nach Paris gesendet hat, in der dortigen Nationalbaumschule *La grosse Cerise des Religieuses* benannt und nach Dochnahl S. 60 in Sammlungen *Cerise de Varennes*. L.D.G. XIV. S. 261. Taf. 9; Christ's Beiträge S. 216 Nr. 61, Wörterb. S. 287. Handb. 3. Aufl. S. 697 Nr. 60, Vollst. Pom. S. 231 Fig. 61, welche Figur aber viel zu groß ist, auch gar nicht die von Christ selbst angegebene runde Form hat. Hauptsächlich zum Unterschiede von einer von Sidler noch an Truchseß gesendeten Kleinen Nonnenkirsche, die Sidler im L.D.G. als Kleine runde Sauerkirsche mit kurzem Stiele in Bd. XVI. S. 296 beschrieb, vor deren Anbau aber Truchseß warnt, weil sie allzu klein ist und nur in Stein und Haut besteht, hat man die vorliegende wohl „groß“ genannt. — Vergl. noch Christ Hdwb. S. 287; Oberd. S. 540; Siegel Anl. S. 172.

Gestalt: rund, auf beiden Seiten etwas breitgedrückt mit schwachen Furchen, wovon die eine merklicher ist als die andere. Oben befindet sich ein Stempelgrübchen, das aber nicht immer in der Mitte des Kopfes steht. Die Kirsche ist mittelgroß, wie auch Truchseß bemerkt.

Stiel:  $1\frac{1}{2}$  bis 2" lang, grün, mit etwas Braun, in geräumiger Höhluna.

Haut: schwarzbraun, in den Furchen etwas heller.

Fleisch: weich, dunkelroth, Saft reichlich vorhanden, stark färbend. Geschmack sauerfüßlich und in guten Jahren angenehm.

Stein: ist nach Truchseß klein, außerordentlich breit, und bleibt beim Genuße gerne am Stiele hängen. Die breite Kante tritt, wie Dittrich noch bemerkt, in der Mitte gleich einer Messerschärfe hervor und ist von 2 ziemlich breiten Seitenfurchen begrenzt. — Ich fand die Form des Steines wie oben gezeichnet.

Reife und Nutzung: die Frucht reift nach Sidler und Dittrich in der Mitte des Juli, in Meiningen meist etwas später, auch 1858 hatte ich sie erst am 24. Juli reif.\* Sie verdient wegen ihres guten Geschmackes häufig angepflanzt zu werden und möchte ich sie doch keineswegs, wenn sie vielleicht (besonders auf Sauerkirschen-Unterlage) mitunter auch klein bleibt, wie Oberdieck meint, für entbehrlich halten.

Eigenschaften des Baumes: derselbe wächst auf Süßkirsche veredelt zu einem ziemlich starken und hohen Baume empor und ist darauf in den meisten Jahren auch sehr fruchtbar. An Landstraßen, und wo überhaupt größere Pflanzungen von hochstämmigen Sauerkirschen beliebt werden, will ich diese Sorte besonders, wie auch die Straußweichsel, weil beide gesunde und dauerhafte Bäume machen, bestens empfehlen. In meiner Baumschule fiel mir die eigenthümlich röthlich-graubraune Farbe der meist steifen und geraden Sommerzweige, an welchen kleine spitze schwärzliche Knospen stehen, gegen andere Sorten merklich auf.

Bemerkungen: von den mit ihr gleichzeitig reifenden Weichseln unterscheidet sich die vorliegende durch ihre Furchen, ihren füßlichen Geschmack, ihren kleinen breiten Stein und dessen Festsitzen am Stiele, wie Truchseß noch hervorhebt.

J a h n.

\* Bei mir in der 5. Woche der Kirschenzeit, etwas nach der Henneberger Grafenkirsche, fast mit dem Großen Gobet. • D.